

Saale-Beitung.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die gehaltenen Besuche...

Erstein täglich prima, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle...

Bezugspreis

Die Halle besteht aus 12 Blättern...

Nr. 471.

Halle a. S., Sonnabend, den 7. Oktober.

1911.

Die Ueberlegenheit des bäuerlichen Gutes über das Rittergut.

Die Herren Konventionen sträubten sich befanntlich mit Händen und Füßen gegen die bäuerlichen Kolonisten...

Es ist unläugbar, daß der bäuerliche Wirtschaftsbetrieb heutzutage mehr an marztüchtigen Gütern erzeugt...

Solche unabweisbare Ueberlegenheit der bäuerlichen Wirtschaftsweise über die großbetriebmäßige wird in Zukunft noch wirksamer zur Geltung kommen...

Was sich bei der bäuerlichen Produktion noch über das von deutscher Seite bisher Gelernte hinaus erzielen läßt...

ter des platten Landes vollständig bestimmt. Es betragen 1909 die Kunststückerzeugung und die Erntezerteige:

Table with columns for Country (Deutschland, Belgien, Flandern) and Ertrag (pro Hektar) for Weizen, Roggen, Hafer, Gerste.

Soweit sind Belgien und speziell das eminent bäuerliche, platte Land von Flandern uns an agrarischem Gewerbestreife noch voraus...

„Deliana.“

Halle, 6. Okt. 1911.

Sehr geehrte Redaktion!

Die „Halle'sche Zeitung“ bringt, nachdem sie schon in einem längeren Artikel sich manderlei Verordnungen an meinen Ausführungen vom Sonntag geleistet hat...

Der Mitarbeiter der „Halle'schen Zeitung“ wirft mir wenig Sachkenntnis in landwirtschaftlichen Fragen vor und behauptet, daß ich meine Informationen nur aus fremdländischen Quellen hole...

Der Zeitartikler behauptet, daß das Ausland in der Summe die rückgekauft wird, gemessen nach ein Gehalt erhalten habe...

Wenn ich dann die „Halle'sche Zeitung“ mal wieder eine kleine Denunziation leistet, nehme ich ihr dies nicht übel...

S. Hauptversammlung des Deutschen Museums.

(Telegraphischer Bericht.)

S. u. H. München, 5. Oktober 1911.

Unter dem Vorsitz des Prinzen Ludwig von Bayern fanden heute vormittag im Festsaal der Königl. Akademie der Wissenschaften die gesellsch. Verhandlungen der S. Hauptversammlung des Deutschen Museums statt...

gierungsrat Dr. Klein (Göttingen), Reichsrat v. Miller (München) und Reichsbesitzer Blohm (Hamburg). Unter den übrigen Teilnehmern bemerkte man Staatssekretär Graf v. Janda...

Der erste Stelle nahm Prinz Ludwig von Bayern das Wort zu einer Begrüßung der Teilnehmer. Hierauf begrüßte Erz. v. Heigel als Präsident der Akademie der Wissenschaften die Versammlung in deren Namen...

Angewiesen sind die Schätze im Deutschen Museum aufgestellt und durch Gaben aus ganz Deutschland, ja der ganzen Welt ergänzt worden...

Ministerpräsident Graf v. Hofdovis-München das Wort, um als Vertreter der kaiserlichen Staatsregierung und einer der Ehrenpräsidenten des Museums die Versammlung willkommen zu heißen.

Wieder sei eine ansehnliche Zahl von Männern und Freunden, von namhaften Vertretern der Naturwissenschaft und der Technik aus ganz Deutschland und auch aus dem Ausland zusammengedrängt...

Das die Frage der Reichshauptstadt für die Stadt Halle anbetrifft, so lese der Herr Reichsrat gefl. die Stenogramme des Landtages nach. Er wird finden, daß ich wiederholt für Verbesserungen eingetreten bin.



Museum auch weiterhin unter ihrem Schutze zu behalten. (Beschluss.)

Hierauf erlasierte der Vorsitzende Reichsrat v. Müller den Gefäßbesitzer.

Der Vorsitzende teilte weiter mit, daß auf eine Anregung hin Reizeitungen gefaßt wurden, durch die 20 Gemalten, Realgemalten und Volksschulen nach München geschickt werden könnten.

### Die Italiener in Tripolis.

Tripolis militärisch besetzt. — Gesetzt an der albanischen Küste. — Kämpfe vor Hodeida.

Rom, 6. Okt. Nach offizieller Meldung ließ der Torpedojäger „Artigliere“, der zur Verhinderung des Waffenschmuggels zwischen Kap Randone und San Giovanni die Media an der nordalbanischen Küste kreuzte, auf zwei verdächtige Fahrzeuge. Ein Offizier begab sich in einer Schaluppe an Bord der Schiffe und durchsuchte sie; dann kehrte er auf den Torpedojäger zurück.

Freitag nachmittag ist die offizielle Meldung aus Rom eingegangen, daß die militärische Besetzung der Stadt Tripolis durch die Italiener erfolgt ist.

London, 6. Okt. Dem Neuterischen Bureau geht aus Hodeida im Roten Meer (über Perim) folgende Nachricht zu: Am 2. Oktober feuerten zwei italienische Kriegsschiffe 21 Granaten über die Stadt ab, von denen eine ein Begleitboot des im Hafen liegenden englischen Schiffes „Gudhal“ zum Sinken gebracht.

Die besetzte Stadt Hodeida, die etwa 30 000 Einwohner zählt, ist der wichtigste türkische Hafensplatz im südlichen Teil des Roten Meeres gegenüber der italienischen Kolonie Erythra. Dort konzentriert sich der ganze Ein- und Ausfuhrhandel des Jemen, und alle Truppentransporte nach dem aufständischen Vilajet wurden über diesen Hafen geleitet.

Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt: Die königliche italienische Regierung hat nachdrücklich die Ausrückung erlassen und der Kaiserliche Deutschen Botschaft in Rom bekannt gegeben.

Die Regierung Seiner Majestät des Königs von Italien, im Hinblick auf den zwischen Italien und der Türkei bestehenden Kriegszustand und in Gemäßheit der Grundzüge des Völkerrichts, insbesondere der Regeln der Pariser Deklaration vom 16. April 1856 und der Londoner Erklärung vom 26. Februar 1909,

Erklärt, daß seit dem 29. September d. J. die zwischen dem 1. Grad 32 Minuten und dem 27. Grad 54 Minuten östlicher Länge von Greenwich liegende Küste von Tripolitaniern und Grenata, in ihrer Ausdehnung von der tunesischen bis zur ägyptischen Grenze, mit ihren Häfen, Fluthäfen, Redden, Buchten usw. durch die Seestreitkräfte des Königreichs wirksam blockiert wird.

## Deutsches Reich.

### Grober Unfug in Agadir.

Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: Die „Wörsche Zeitung“ und die „Frankfurter Zeitung“ berichten übereinstimmend über einen Vorfall in Marokko, bei dem ein deutsches Schiff, das am 29. September in Agadir die französische Flagge schloß, worden ist.

Der Vorfall war uns schon mehrere Tage vorher bekannt; wir haben ihn aber keine Bedeutung beigegeben, da es sich bei Flaggenhissung lediglich um einen trivialischen Streich einiger jungen Franzosen handelt, mit denen das amtliche Frankreich nichts gemeinsam hat, das in einer Depesche aus Tanger sein Bedauern ausgesprochen hat.

### Die deutsch-französischen Verhandlungen.

\* Paris, 6. Okt. Ueber den Gang der Verhandlungen in der Marokkofrage wird heute zum ersten Male auf französischer Seite das strengste Stillschweigen beobachtet. Blätter, die der Regierung nahesteht und sonst aus erster Quelle schöpfen, versichern, der gestrige Ministerrat habe sich mit der vorgelegten Unterredung des Botschafters Herrn Cambon und des Herrn v. Kiderlen-Wächter über den beiden Unterhändlern ausgetauschten Meinungen erst morgen erörtert; er eingetretener Verhandlung mit weit größerer Maßregelnhaftigkeit; andere berichten, daß die Minister sich gestern über das am Vorabend eingetroffene sehr lange und ausführliche Telegramm des Herrn Cambon beraten haben und nur feststellen konnten, daß die Meinungsverhältnisse zwischen beiden Regierungen, namentlich in der Frage der Konulargerichtsbarkeit und der Schutzbeschlüssen, noch immer nicht ausgeglichen sind.

Es scheint, daß Herr v. Kiderlen-Wächter Herrn Cambon gegenüber sehr lebhaft sein Mißverhältnis darüber ausgedrückt hat, daß die französischen Minister immer die ihnen nahestehenden Blätter ausführlich über den Gang der Verhandlungen unterrichtet, und daß infolgedessen Herr Cambon Herrn de Selves drahtlich inländisch hat, künftig die strengste Zurückhaltung über seine Berichte zu bewahren. Deshalb hätte gestern bei Beginn des Ministerrats Herr Caillaux seine Kollegen beschworen, jede Mitteilung über die Ministeratsitzung zu verweigern.

Es scheint nicht zweifelhaft, daß die beiden Berliner Unterhändler bereits in der Erörterung der Frage des Vertrags den Punkt zu erörtern begonnen haben, wie man es mit den Landgesellschaften halten soll, die von der französischen Regierung in dem abzutretenden Teil des Kongo große Landkonzessionen erhalten haben.

### Beschluß des Bundesrats.

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Bundesrat hat in der Sitzung am 5. Oktober beschlossen:

- 1. daß die nach dem 1. September 1902 betriebsfähig hergerichteten landwirtschaftlichen Brennereien in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis einschließlich 15. Juni 1912 auch Rohstoffe der in § 10 Abs. 2 Satz 1 des Branntweinsteuergesetzes bezeichneten Art, welche nicht von den Eigentümern oder Besitzern der Brennereien selbst gewonnen sind, verarbeiten, ohne die Eigenschaft als landwirtschaftliche Brennerei einzubüßen;
- 2. daß Brennereien ohne Hefenerzeugung in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis einschließlich 15. Juni 1912 ausnahmsweise Getreide an Stelle der von ihnen sonst verwendeten Rohstoffe verarbeiten, ohne aus diesem Grunde in § 33 unter Nr. 2 und § 39 des Branntweinsteuergesetzes für den Fall des Uebergangs zur Getreideverarbeitung vorgehender Nachteil zu erleiden.

Die unter Ziffer 2 vorgesehene Vergünstigung erstreckt sich hiernach in gleicher Weise auf die landwirtschaftlichen und die gewerblichen Kartoffelbrennereien.

Ferner schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in amtlichem Auftrag:

„In einem Teil der Presse ist es als eine „wenig zweckmäßige Tarifermäßigung“ bezeichnet worden, daß der zur Abwehr der wirtschaftlichen Schäden dieses Sommers neu eingeführte Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation für kaltsäure geringere Ermäßigungen bringe als für andere wertvollere Düngemittel. Hierzu ist zu erwähnen, daß für Kaltsäure bereits ein besonderer Ausnahmetarif besteht, der bei nur 70 Pf. Abfertigungsgebühr für die Tonne mit seinem Einheitsfuß bis zu 1 Pf. für das Tonnenkilometer herabgesetzt und zu benutzlichen Ausnahmetarifen der deutschen Weizen gehört, so daß er selbst den Rohstofftarif noch wesentlich unterbietet. Bei Verwendung der Düngemittel im Inlande werden außerdem noch allgemein 20 Proz. Ermäßigung gewährt. Noch niedrigere Ausnahmetarife sind nach Christophers erstellt. Demgegenüber zahlen Superphosphat, Nitratpulver, Ammoniak als normale Frucht die mehr als doppelt so hohen Sätze des Spezialtarifs III, die bei Verwendung im Inlande ebenfalls um 20 Proz. ermäßigt werden. Es liegt auf der Hand, daß ein bereits so hart legitimierter Artikel wie das Kalisalz bei den jetzt anstehenden der Dürre verhängten Sondermaßnahmen

nicht mehr die gleiche Ermäßigung erhalten konnte wie Düngemittel, die bisher weitlich höhere Frachten trugen. Andererseits besteht kein Anlaß, es an sich mögliche höhere Ermäßigungen eines Düngemittel, z. B. von der Wichtigkeit des Superphosphats, nur deshalb zuzugestehen, weil Kalisalz nicht mehr die gleiche Ermäßigung erfahren kann, falls die Bahnen es nicht fast umsonst befördern wollen. Gleichwohl wird, wie in den Besprechungen zugegeben werden muß, auch den Raffinerien noch auf Entfernungen bis zu 750 Kilometer eine Ermäßigung durch den neuen Tarif zuteil, die z. B. auf 500 Kilometer immer noch 13,40 Mk. für den Doppelwagen beträgt.“

### Der Souvenir Francais polittisch.

Nach einer Meldung aus Straßburg i. E. bestätigt es sich, daß der Souvenir Francais in Zukunft als Verein betrachtet wird, der eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezweckt. Demgemäß sind die einzelnen Vereinsmitglieder vor acht Tagen aufgefordert worden, ihre Statuten nebst Mitgliedsbeiträgen der Vorsitzenden des Kreisdirektions einzureichen. Nach dem bisherigen Gebaren des Souvenir ist kein Zweifel möglich, daß es sich um einen politischen Verein handelt, der sich auf sein erklärtes Arbeitsgebiet, die Pflege der Gräber, nicht beschränkt. Als politischer Verein darf der Souvenir keine Mitglieder unter 18 Jahren mehr haben.

Mit einer Vorlage über Abänderung der Serwisklassen hat sich der Bundesrat in seiner Sitzung am Donnerstag beschloß. Dem Vernehmen nach wird die Vorlage eine ganze Reihe von Änderungen in Bezug auf die Zuteilung der Verhältnisse in die einzelnen Serwisklassen bringen, und damit hätten die letzten Jahre bei der letzten Regelung der Wohnungsgebühren unberücksichtigt gebliebenen Wünsche auf Hinausschiebung von Verhältnissen in eine höhere Serwisklasse ihre Erfüllung finden.

## Parlamentarisches.

### Staatsministerium und Landtag.

Wie der „Magdeburger Zeitung“ bestätigt wird, hat sich das preussische Staatsministerium über die Frage, ob der Landtag im Herbst oder später zusammenzutreten soll, schlüssig gemacht. Es ist bestimmt worden, daß die nächste Tagung des preussischen Parlaments wie bisher im Januar anzubereiten sei. Der bereits fertiggestellte Entwurf des Wasserregulierungs dürfte in nächster Zeit dem Staatsministerium wieder zugehen, um dann nach Genehmigung des Königs veröffentlicht zu werden. Der preussische Etat, der zum ersten Male bereits am 1. Dezember im Finanzministerium druckfertig vorliegen soll, hätte für eine Herbsttagung auch nicht in Frage kommen können. Es besteht jetzt die Absicht, ihn Anfang Januar den Landtagsabgeordneten zur Orientierung zu übersenden.

## Parteinachrichten.

Wörsch, 6. Okt. Der freisinnige Verein nominierte als Reichstagskandidaten einstimmig wieder den Abgeordneten Dr. Ludwig. Für die im November stattfindenden Stadtverordnetenwahlen wurde ein Kompromiß mit den Nationalliberalen beschlossen.

Dorndorf, 6. Okt. Bei dem sozialistischen Reichstagsabgeordneten Boemeburg, der seit längerer Zeit an einem schweren Herzleiden krank darniederliegt, ist in den letzten Tagen eine erhebliche Besserung eingetreten.

## Hof- und Personalanachrichten.

- \* Aus Kiel wird gemeldet: Die kaiserlichen Kollegien beschließen, den Prinzen Heinrich von Preußen sowie den Geheimen Rat Grafen von Helldorf die Einweisung des neuen Kieler Rathhauses, an der auch der Kaiser teilnimmt, zu Ehrenbürgern zu ernennen.
- \* Dem Generalmajor von Bitter zu Braunshweig, bisherigem Kommandeur der 30. Kavalleriebrigade, ist der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Ehrenkranz verliehen worden.
- \* Dem Generalinspektorenidenten von Weipreusen an Stelle des D. Doehlin ist der Grafen von der Oberpfalz an Stelle des St. Marien und seit 1899 Superintendent der Wörsche Stadt Danzig Oberkonsistorialrat Reinhard ernannt worden.

### Das Kronprinzenpaar in Danzig.

Aus Danzig berichtet man uns: Während der Kronprinz erst am 15. Oktober von Rietz in Kommen nach Danzig zu kommen gedenkt, um am 16. seinen Dienst beim 1. Leibgarderegiment zu übernehmen, beschließen die Kronprinzessin, schon am 12. Oktober hierherzukommen, um die letzten Einrichtungen ihrer Villa selbst zu übernehmen. Die Kinder des Kronprinzenpaares bleiben einwachen noch in Berlin und werden erst später hier eintreffen.

## Ausland.

### Die Royalistenbewegung in Portugal.

Von Portugal liegen allerlei einander widersprechende Nachrichten vor. Nur in einer Depesche werden wirklich Tatsachen berichtet: In Coa Madros nämlich, einem portugiesischen Dorf an der spanischen Grenze, sind ganze 60 Royalisten einmarschiert. Aber von Tuz aus meldet der Sonderkorrespondent der „Daily News“, daß er dort den Verstorbenen Womem Christo gesprochen habe, der gemeinschaftlich mit dem bekannten Kapitän Paima Concoz die „royalistische Invasionsarmee“ kommandiert, und dieser habe ihn in alle Geheimnisse der Freunde der Monarchie eingeweiht. Danach hat, wie bereits gemeldet, Concoz die Grenze an der Spitze von mehreren tausend Mann überschritten oder vielmehr „überfahren“, denn die meisten Offiziere und viele Soldaten waren auf 20 Automobile verteilt. Bei der „Armee“ befindet sich auch Prinz Franz Joseph, der Sohn des Kronprinzen Don Miguel von Braganza. Bei Santalina sollen die Monarchisten einen heftigen Kampf mit den Republikanern ausgefochten haben, der aber anscheinend nicht mit einem Sieg der Monarchisten gendet hat. Denn sonst würde, wie der „L. A.“ bemerkt, der Gewährungsmann der „Daily News“ das über nicht verschwiegen haben. Con-

ceito will mit 30 000 Mann, die er unterwegs unter den  
Bauern zu rekrutieren hofft, vor den Toren von Porto er-  
scheinen. Hier wird dann der König seinen Einzug halten,  
und von hier aus soll der Kampf gegen das republikanische  
Vortrupp weitergeführt werden.

**Paris, 6. Okt.** Die portugiesische Regierung hat nach  
einer Missborer Privatmedation sich sofort entschlossen, die  
Stadt Oporto in Verteidigungsstand zu setzen und an die spanische Grenze Karallienabteilungen zu  
senden. In unrichtigen Kreisen erlitt man, daß dieser  
Entschluß verpöblich kommt, da Conzeto in den Provinzen  
des Nordens bereits über 30 000 Anhänger verfüge.

### Sasonow lehrt jurist.

Aus Petersburg wird gemeldet:  
Der russische Minister des Aeußeren Sasonow ließ  
aus Danos mitteilen, daß er im Hinblick auf den italienisch-  
türkischen Konflikt seine Maßregeln früher, als er beabsichtigt  
hatte, antreten und voraussichtlich in der nächsten Woche  
in Petersburg eintreffen werde, um die Leitung der aus-  
wärtigen Angelegenheiten zu übernehmen.

## Die Affäre des Grafen Giesbert Wolff- Metternich vor Gericht.

\* Berlin, 6. Oktober 1911.

Der Prozeß geht heute sehr ruhig und friedlich mit der  
Erörterung der weiteren Betrugssätze ein. Zu vor verhandelt  
aber der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Czölger, daß er  
heute und morgen noch die Beweisaufnahme fortsetzen werde.  
Am Montag fällt die Verhandlung aus, die erst wieder am  
Dienstag, nach Erledigung einer kurzen dringenden Postfache  
fortgesetzt werden wird.

Es kommt zunächst ein zweites Geschäft zur Besprechung, das  
der Angeklagte mit dem schon vernehmenen Automobils  
gemacht hat. Rudell behauptet, aus dem ersten Automobilver-  
pändungsgeßäfte, das er mit Metternich machte, sei noch ein Rest  
von 750 Mark geblieben, zu dem er ihm 250 Mark dagueliehen  
hätte, um ihm die Reise nach London zu seinem Onkel zu ermög-  
lichen, wo Graf Metternich eine reiche Braut zu  
finden hoffte. Graf Metternich aber behauptet, er hätte das  
Automobil glatt ausgekauft und die Summe von 750 Mark seien  
lediglich allzu hohe Zinsen. Nach dieser Darstellung wäre also  
Rudell in seiner Weise geschädigt worden.

Staatsanwalt: Hat Graf Metternich nicht gesagt, daß  
er in London eine reiche Braut habe? — Zeuge: Er sagte, er  
müsse seine Onkel besuchen, und auch von einer Braut war  
die Rede. — Angekl.: Ich habe durchaus nicht von einer  
bestimmten Braut gesprochen, sondern nur von der Möglichkeit,  
mich, wenn ich meinen Onkel besuche, in London vorzeitig zu  
verheiraten. — Aus dem weiteren Bericht des Zeugen ergibt sich,  
daß er durch eine Anzahl von Schreibmännern und Führern,  
die ihm bei Vertrauensmann Sudwald übergeben habe, für seine  
Forderung gebett wurde. Diese Gegenstände ließ Rudell ver-  
steigern. — Vorsitzender (zum Zeugen): Dazu haben Sie  
kein Recht gehabt; das sind bloße Gespöchstseile!

### Der Schutzbefehl des Grafen Metternich.

Der nächste Zeuge ist der Schutzbefehl des Grafen Metternich,  
es ist der Inhaber der Firma Weitzsche, die im  
Laufe eines Jahres für den Grafen angekauft für 100 Mark Schutze  
gekauft hat. In dieser Rechnung ist jedoch auch ein Barbar.  
Ich habe von 50 Mark mitgenommen. Der Zeuge erzählt, daß der  
Angeklagte zu ihm ins Geschäft gekommen sei und seinen Namen  
genannt hätte. Da der Zeuge die Familienhöflichkeit auf Schloß  
Gracht kannte, fragte er ihn, ob er ein Hofenlohe von Schloß  
Gracht sei, was der Angeklagte bejahte. Daraufhin lieferte er ihm die  
Schutze. Dann werden die ziemlich hohen Preise erörtert, zu denen  
diese Leistung geschah. Der Durchschnittspreis beträgt  
40 bis 42 Mark, daß ich auch ein paar Schutze für 58 Mark  
in Rechnung gestellt. Es sind allerdings immer e hte Zuchte-  
leber zu h e. Der Angeklagte sagt, er hätte nie behauptet, daß er  
seinen Hofenlohe auf Schloß Gracht habe, wie ihn der Geschäfts-  
inhaber verhandelt haben will, sondern er hätte nur gesagt, daß er  
der Linie der Hofenlohe auf Gracht angehöre, was auch wirklich  
der Fall sei. Graf Hofenlohe auf Gracht ist sein Onkel. Er  
selbst hätte keinen wirtlichen Wohnsitz in der Gersstraße ange-  
geben. — Vorsitzender zum Zeugen: Ich finde es ein bißchen hoch,  
für ein Paar Schutze 58 Mark zu berechnen. — Zeuge: Wir sind  
darauf angewiesen, bei der Güte unserer Waren und bei den oft  
langen Zahlungsfristen unserer Kunden. — Vorsitzender: Wie  
viel ist von der Schuld bezahlt? — Zeuge: 80—100 Mark.

Der Zeuge hat erst vor einigen Tagen gesagt, damit die  
Forderung nicht verfallt. Der Angeklagte riefet nun eine Reihe  
von Fragen an den Zeugen und ergeht sich dabei in ziemlich  
langen Ausführungen.

„Es kommen schon wieder mit Ihren Zwischenbemerkungen.“

„Als ich einmal der Richter Landrichter Kriener durch eine  
Bemerkung unterbricht: „Das geht doch ins Plaboder“, wird  
der Angeklagte furchtbar erregt, schlägt auf die Rampe und schreit:  
Ich kann mich doch äußern. Es kommen schon wieder mit Ihren  
Zwischenbemerkungen. Der Vorsitzende riefet diese Ausdrucksweise  
und sagt: Sie haben nicht solche unartigen Bemerkungen zu  
machen. — Angekl.: Der einzige Richter, der mich unpartheilich  
antritt, ist Landrichter Eisner. Von dem anderen werde ich fort-  
während unterbrochen und man läßt mich nicht zu meinem Rechte  
kommen. — Worl: Wir hören Sie schon mit geradezu uner-  
träglichem Geduld drei Tage an; sind Sie ruhig. — Richter  
Kriener: Ich habe mich die Bemerkung gemacht, daß solche  
Ausführungen, wie sie der Angeklagte gemacht hat, ins Plaboder  
gehören. Das wird doch mein Recht sein. — Angekl.: Ich bin  
andere Ansicht. Ich muß meine Heberzeugung doch auch aus-  
sprechen, wenn ich auch bloß Angeklagter bin.“

Der Angeklagte schlägt während dieser Ausführungen wiederholt  
auf den Tisch

und blüht während nach dem Gerichtshof hin. — Mein Onkel, sagt  
er, hat mit den Rechnungen dieses Herrn gar nichts zu schaffen.  
Das geht einfach nur durch den Rentmeister, und der hätte die  
Rechnung, da er mich doch kannte, einfach an meinen Vater geschickt.

— Worl: Das haben Sie doch schon einmal gesagt. — Angekl.:

(wütend): Man muß mich doch ausreden lassen. Es liegen sich  
Bände erzählen von dem Benehmen des Herrn Landrichters  
Kriener; ich muß mich wundern, daß der Herr es mit seiner Ein-  
sicht als Richter vereinigen kann. — Staatsanwalt: Da muß  
ich denn doch eine

### Ordnungsstrafe gegen den Angeklagten beantragen.

Worl: Wir werden später darüber beraten; es ist doch  
zu arg. Während der Vorsitzende dies sagt, schlägt der Angeklagte nach  
Art trotziger Kinder, die ihren Kopf aufsetzen, wieder auf den  
Tisch.

**Verteidiger Dr. Alberg:** Das Benehmen des Ange-  
klagten ist sicher tabelnwürdig, aber er ist doch zweifellos nach der  
Strafprozeßordnung berechtigt, seinen Fragen die notwendigen  
Ausführungen vorzusprechen. Er kann doch nicht immer am  
Schluß der Verhandlungen fünf Stunden stehen. — Vorsitzender:  
Aber wir wollen doch nichts anderes, als daß er die ewigen  
Wiederholungen unterläßt. — Angeklagter: Nein, nein; ich will  
mein Recht haben. — Bei der Erörterung eines neuen Betrugs-  
falles kommt es

### abermals zu einem erregten Zwischenfall.

Worl: Am 27. Februar haben Sie dann ein Reitpferd  
von einer Frau Riech gekauft. Wollen Sie sich dazu  
erklären? — Angekl. (blau und gegernd): Nein, ich möchte keine  
Erklärung mehr abgeben. Es hat ja doch keinen Zweck, daß ich  
mich hier noch verteidige. Die Stimmung ist berat gegen mich,  
daß es gar keinen Wert hat, wenn ich mich weiter bemühe, hier  
meine Unschuld nachzuweisen. — Worl: Sie wollen nun, daß  
der herrschende Stimmung doch überhaupt nichts. — Angekl.: Gewiß,  
ich sehe doch, was los ist.

### Was meine Frau gestern getan hat,

schädet mir auch sehr, obwohl sie nicht dafür kann; man muß doch  
bedenken, daß die arme Frau ebenfalls aus ärgste mitgenommen  
wird. Aber geschadet hat es mir sehr, davon bin ich überzeugt.  
Also ich werde jetzt inslogelassen nichts mehr sagen. — R. Anw.  
Alberg: Der Angeklagte geht ganz gewiß viel zu weit, aber  
um solche Zwischenfälle zu vermeiden, bitte ich doch, dem ange-  
klagten Gelegenheit zu geben. Momentan ist er sehr erregt. Viel-  
leicht kann eine kleine Pause gemacht werden.

Worl: Bitte sehr, wir machen also eine Pause von fünf  
Minuten. Aber wenn die Erregung des Angeklagten in dieser  
Weise ansetzt, dann scheint es mir beinahe zweifelhaft, ob er über-  
haupt noch verhandlungsfähig ist.

Der Gerichtshof zieht sich nunmehr zurück. In der Pause  
suchen die Verteidiger beruhigend auf einen Klienten einzuwirken.  
Schließlich berührt sich dieser und liegt sogar eine ihm gereichte  
Zeitung. Nach etwa einer Viertelstunde erscheint der Gerichtshof  
wieder im Saal. Worl: Wollen Sie sich jetzt äußern? — Angekl.:

Jawohl, ich bin jetzt doch bereit. — Worl: Also Sie hatten

### die Absicht eines Verheirates.

Wie verhält sich das? — Angekl.: Ich ging nach dem Tatter-  
fall und fragte nach einem geeigneten Pferd. Man nannte mir  
die Adresse der Frau Riech, die ein Reitpferd verkaufen wollte.  
Ich fragte, ob ich das Pferd gleich reiten könne. Nein, wurde mir  
erwidert, erst muß die Erlaubnis der Frau Riech eingeholt  
werden. Am nächsten Tage habe ich das Pferd geritten und mich  
bereit erklärt, es zu kaufen. Ich sagte aber gleich, daß ich einen  
Wechsel über 2500 Mk. dafür geben werde. Frau Riech erklärte  
sich damit einverstanden. Ich habe ihr erzählt, daß sie keine Ge-  
fahr bei mir laufe, da ich in einer Teppichfabrik ein Gehalt von  
monatlich 1000 Mark hätte. Das Pferd war überaus schön. Ich  
habe schließlich mit Mühe und Not einen Neutnant in einem  
kleinen Grenzpläzchen gefunden, der es mir für 1600 Mark ab-  
gekauft hat.

Der Angeklagte führt noch aus, daß sich Frau Riech nicht be-  
tragen gefühlt habe, sondern daß die ganze Sache von dem Herrn  
Kriener, der im Dienste des Fürsten Fürstberg stehe, und der  
Besitzerin zu Frau Riech habe angestiftet worden sei, weil ihm  
Graf Metternich im Hotel Eplandee, wo er ihn wegen des  
Pferdes sprechen wollte, sehen gelassen habe. Seine Frau habe  
übrigens auf das Pferd noch 1500 Kronen bezahlt und mehr sei  
das Pferd ja auch in Wirklichkeit gar nicht wert gewesen.

### Frau Riech als Zeugin.

Es wird dann Frau Riech selbst vernommen, die ihre in dem  
ersten Prozeß gemachten Aussagen wiederholt. Sie bemerkt, sie  
habe sich sehr wundernd, daß der Graf das Pferd kaufen wollte,  
ohne es vorher gesehen zu haben. Er sagte ihr damals, er hätte  
so viele Ausgaber und erhalte kein Geld erst am 1. Mai, und des-  
halb nahm sie, weil auch Herr Kriener ihr gesagt habe, daß der  
Graf Metternich aus sehr begüterter Familie komme und für den  
Betrag gut sei, den Wechsel an. — Präsident: Der Zeuge Kri-  
ewer sagt, das Pferd sei vorn kaputt gewesen. — Zeugin: Ich  
kenne den Herrn nicht. Ich habe jedenfalls nichts bemerkt. Ich  
habe das Pferd ein Jahr geritten. — Präsident: Was haben Sie  
dann für das Pferd bezahlt? — Zeugin: Ich habe ein Jahr vorher  
3200 Mark dafür bezahlt. Ich habe also kein Geschäft gemacht. —  
Auf die Frage des Staatsanwaltes erklärt die Zeugin, daß sie  
einen

### Brief an den deutschen Botschafter

in London geschrieben habe, daß das Pferd erklärt, daß er sich  
von seinem Neffen vollständig losgelagt hätte. — Staatsanwalt:

Das ist jener Brief, der zu dem bekannten T r t u m geführt hat.  
Der Verteidiger Jaffé hebt hervor, daß die Untersuchung  
gegen den Grafen Metternich feinerzeit wegen dieses Falles ein-  
gestellt worden sei, da die Zeugin erklärt habe, sie habe keine  
direkten Beweise für eine betrügerische Absicht des Grafen. —  
Staatsanwalt: Das ist ja ganz klar. Damals hat es sich um ein  
bis zwei Fälle gehandelt, und man wußte noch nicht, daß Graf  
Metternich das ganze Jahr über nur von Betrügereien lebte. Als  
sich dieses im Laufe der Untersuchung und der Affäre Stallman  
herausstellte, und man sah, in welchem Mitleid sich der Graf be-  
wege, griff natürlich alles dies schon wieder auf. — Ange-  
klagter: Für das Mitleid, von dem der Staatsanwalt spricht,  
ist doch bezeichnend, daß ein aktiver Leutnant mich

### im kaiserlichen Schlosse dem Herrn vorgestellt

hat, durch den ich mit Stallman bekannt geworden bin.  
Der nächste Zeuge ist ein Stallmeister Weisbach. Er bekundet,  
daß das Pferd von Frau Riech mit Kriener gekauft worden,  
und daß es sehr schwer zu reiten gewesen sei. Es sei überhaupt  
ein großer „Verbrecher“ gewesen. Der Zeuge ist der Ansicht, daß  
der von Frau Riech geforderte Preis von 2500 Mark viel zu hoch  
war.

### Generalmajor a. D. von Paula,

ein alter Herr, der hierauf in den Saal geführt wird, soll über die  
Heizatsausichten des Grafen berichten. Er sagt, er

hätte ihn mit einer Verwandten verheiraten wollen, die sehr viel  
Geld hat; aber der Graf war zu jung. Hiemlich unermittelt sagt  
dann der alte Herr: Ich habe den Grafen als einen vornehm  
Charakter kennen gelernt, der einer unermesslichen Bedeutung gar  
nicht fähig ist. — Vorsitzender (unterbrechend): Sol — Vertei-  
diger: Der Herr Generalmajor will etwas Gutes über den Ange-  
klagten sagen und wird mitten in der Rede unterbrochen. Ich  
bitte, ihn doch ausreden zu lassen. — Generalmajor Paula (fort-  
fahrend): Ich glaube, es ist keine Schuld meines  
Vaters, der einen jungen Mann allein nach Berlin gelassen  
hat. — Na. — Staatsanwalt: Der Vater hat ja alles getan, um  
ihn zu bessern. — Verteidiger: In die Trennung hat er ihn ge-  
schickt — Generalmajor von Paula: Der Herr Graf steht mir nahe  
und ich mag ihn gern. — Auf die weitere Frage, wie oft er denn  
den Grafen gesehen habe, sagt der Herr: Ich habe ihn nur zwei  
oder dreimal gesehen, aber wenig man so oft und erfahren ist wie  
ich, so versteht man es schon, einen Menschen zu beurteilen.

Staatsanwalt: Wie oft haben Sie den Angeklagten denn ge-  
sehen, und wie oft sind Sie mit ihm zusammen gewesen?

Zeuge: Vielesoft zwei bis dreimal. Staatsanwalt Vorzelt:  
Und das hat genügt, sich ein so umfangreiches Wissen über den  
Charakter des Grafen Metternich zu bilden? (Mit er-  
höhter Stimme): Herr Staatsanwalt, es kommt nicht darauf an,  
wie oft man mit einem Menschen zusammenkommt, um ihn  
richtig kennen zu lernen. Es ist möglich, Herr Staatsanwalt, daß  
Sie nicht in der Lage sind, so wie ich als alter Mann einen Cha-  
rakter zu erkennen.

R. A. Alberg: Nehmen Sie an, Herr Generalmajor, daß der  
Angeklagte bei seinem ganzen Auftreten sehr wohl annehmen  
konnte, jeden Augenblick

### seine Verhältnisse zu ändern

durch eine reiche Heirat? — Zeuge: Natürlich konnte er dies  
glauben. Außerdem hätte ich dem Grafen jeden Augenblick Geld  
zur Verfügung gestellt, wenn er mich darum gebeten hätte.

Worl: Glauben Sie denn, daß irgendeine Millionärin den  
Angeklagten so ohne weiteres geheiratet hätte? — Zeuge: Ich  
kenne in Berlin solche Offiziere, die keinen Pfennig Geld früher  
hatten, dann eine Millionärin geheiratet und sehr maffenhaf Geld  
haben. Das hat ihnen keine Unbelangenheit. (Gehehelt.)

Staatsanwalt Vorzelt: Der Angeklagte hat sich doch ein  
ganzes Jahr bemüht, eine reiche Heirat zu machen. So dicht  
sich befinden doch demnach nicht die Millionärinnen auf den Straßen  
von Berlin herumzulassen.

Angeklagter: Natürlich hat doch meine Frau eigentlich  
mehr wie eine eine Million. Sie hat ein bezugsreiches Ein-  
kommen und verdient ferner durch ihr Spiel soviel, daß das Ge-  
samteinkommen die Revenuen eines Kapitals von mindestens zwei  
Millionen darstellt.

Zeuge Paula: Der Graf ist nach meiner Meinung durch die  
Heiratsvermittlung so lange eingehalten worden. Erst sagen Sie,  
daß die Dame Millionen hat und nachher ist keine da. Er ist  
wahrscheinlich Schwindler und Gauner auch noch in die Hände  
gefallen. —

Im nächsten Antragsfall handelt es sich um folgendes: Im  
Januar 1910 trat ein

### Hofschlichter und Geldvermittler

namens Rißhof mit dem Angeklagten in Verbindung durch den  
Kommissionär Tilo, an den sich Metternich zur Erlangung von  
Geld gemandt hatte. Tilo fragte bei Rißhof an, ob er einen  
Wechsel über 2500 Mark unterbringen könne, der die Unterschriften  
des Grafen Metternich und eines Herrn von Sagenow trage.  
Metternich sei prima-primus. Durch Vermittlung des Rißhof  
machte der Kaufmann Gustav Nord dieses Geschäft; er gab dem  
Tilo auf den Wechsel 1650 Mark in bar, so daß sich 2500 Mark als Dis-  
kont ab und verordnet 600 Mark auf eine ältere Schuld des Riß-  
hof. Von den baren 1650 Mark hat Tilo nur einen Teil an den  
Grafen Metternich abgeführt. Letzterer behauptet, nur 500 Mark  
erhalten zu haben. Nach diesem Wechselgeschäft hat der Ange-  
klagte mehrfach Darlehen bei Rißhof aufgenommen. Rißhof will  
insgesamt 1050 Mk. gegeben haben. Die an Rißhof dafür  
gegebenen Wechsel sind mangels Zahlung protestiert worden. An-  
geklagt soll der Angeklagte bei diesen Geschäften falsche An-  
gaben über seine Vermögensverhältnisse gemacht haben. Er  
behauptet dies und behauptet, daß er von Rißhof nicht 1050 Mk.,  
sondern nur ganz kleine Darlehen erhalten habe. Die Wechsel  
habe ihm Rißhof förmlich herausgeschickt.

Der Zeuge Tilo ist, wie er angibt, wegen Geisteskrankheit ent-  
mündigt, Rißhof litt in Untersuchungshaft und wird kurz auf  
seinen Geisteszustand beobachtet.

Angekl.: Wenn irgendwelcher Wert auf die Aussagen dieser  
Zeugen gelegt werden sollte, dann würde ich die Festhaltung  
eines Geisteskranken verlangen müssen. Diese Leute sind meine  
großen Belästigungszeugen in diesem Prozeß.

Es wird zu dieser Sache noch der Zeuge von Sagenow  
vernommen. Er schildert, wie er mit dem Angeklagten in Wechsel-  
verbindung gekommen, und daß der Wechsel a 2500 Mk. von  
diesem akzeptiert worden waren. Die Wechsel sollten diskon-  
tiert werden; er hat jedoch dem Geldvermittler Linde, der sie in  
Händen hatte, zur ausdrücklichen Bedingung gemacht, daß er die  
Wechsel nicht fortgeben sollte, ohne seine Genehmigung einzu-  
holen. Linde hat aber die Wechsel dem Grafen Metternich aus-  
gehändigt. Er habe deshalb den Angeklagten aufgeschult und von  
ihm drei Wechsel zurückgehalten. Den vierten erklärte Graf  
Metternich angeblich nicht zurückgeben zu können, weil er  
darauf schon einige hundert Mark erhalten hätte.

Auf eine Frage des Verteidigers, ob er irgendein durch den  
Grafen Metternich geschädigt worden sei, erklärt der Zeuge:  
Absolut nicht.

## Halle und Umgebung.

Seite 6. 7. Oktober.

### Vortragsabend der Fortschrittlichen Volkspartei.

Am Sonnabend 8½ Uhr findet im Saale des Neu-  
markthausen der 2. Vortragsabend zur Vertiefung  
der politischen Bildung statt. Abgeordneter, Stadtrat  
Dr. Felsch aus Frankfurt a. M. spricht über das Thema:  
„Grundforderungen an den Staat.“

Dr. Felsch ist als Sozialpolitiker bekannt geworden. In  
der Frankfurter Kommunalverwaltung hat er auf dem Ge-  
biet des Armenwesens, der Eigenheimbestrebungen und der  
Arbeitsnachweise hervorragendes geleistet. Er beschäftigt  
sich vornehmlich mit einer Reformierung der Gewerbeord-  
nung und der Schaffung eines modernen Arbeiterrechts.

Überall erhältlich.  
Auergeschäft  
Berlin O. 17

# Degea

Unser bester Glühkörper  
ist nur echt in Originalpackung  
mit Aufschrift „Degea“



Alte Promenade 2, gegenüber dem Stadttheater.  
 Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.  
 Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

**Handel, Gewerbe u. Verkehr.**

**Berliner Börse.**

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

Auf die schwache Tendenz, die an den gestrigen Westbörsen infolge unbefriedigender politischer Nachrichten hervortrat, und auf die Verzögerung, die sich wieder neuerlich in den Markokorrespondenzen bemerkbar machte, eröffnete die Börse heute hier in etwas schwächerer Haltung. Das Geschäft war aber im allgemeinen sehr still und konnte später, von Montanwerten ausgehend, wieder eine kleine Befestigung der Tendenz hervorbringen. Am Bankenmarkt waren die ersten Kurse fast unverändert, teils  $\frac{1}{2}$  Proz. schwächer. Weiterhin waren diese Werte fast völlig vernachlässigt. Am Montanmarkt war auf einen etwas weniger versicherten amerikanischen Eisenbericht die Tendenz zunächst abgeschwächt. Weiterhin machte sich aber stärkeres Interesse für Luxemburger und für Phönix bemerkbar, deren Kurse sich, erstere um  $\frac{1}{2}$  Proz., letztere um  $\frac{1}{2}$  Proz., heben konnten. Dadurch waren auch die übrigen Montanwerte etwas befestigt, jedoch war auch in diesen Werten größere Geschäftsbelegung nicht zu konstatieren. Von Transportwerten waren Schantung zunächst  $\frac{1}{2}$  Proz. schwächer, da eine Verkaufsforderung anscheinend für Rechnung der Provinz vorlag. Nachdem diese Verkäufe aber Unterkunft gefunden, konnte sich der Kurs wieder um  $\frac{1}{2}$  Proz. heben. Als fester sind amerikanische Eisenbahnen zu erwähnen, jedoch war auch in diesen Papieren die Spekulation meist sehr unternehmungslustig. Infolgedessen blieben die Umsätze zunächst auf ein Minimum beschränkt. Oesterreichische Bahnen waren fast unverändert, ebenso Anatolien und Orientbahn. Etwas mehr Interesse hatte sich für einzelne Papiere am Schiffsfahrtsmarkt herausgebildet. Im Vordergrund standen Paketfahrer, in denen weitere Käufe für Hamburger Rechnung und Fränkenteile seitens einiger hiesiger Grosspekulanter zu inführliehen Käufen. Demnach konnte nicht nur die  $\frac{1}{2}$  Proz. anfängliche Abschwächung eingeholt werden, sondern der Kurs konnte sich noch um ca.  $\frac{1}{2}$  Proz. heben. Das Interesse für Hansa hat etwas nachgelassen. Der Kurs war etwas abbreckelnd, dagegen konnten Lloyd ihren gestrigen Schlusskurs behaupten. Elektrische Werte waren auch sehr wenig beibehalten, die schwächeren Kurse. Der Rentenmarkt war sehr still, die Tendenz behauptet, nur Türkische Anleihen 1 1/2 Mk. ein, weil anscheinend Wiener Abgaben in diesem Papier zur Ausführung kamen. Im weiteren Verlaufe konnte sich der Kurs der Warschau-Wiener um 1 1/2 Proz. heben, da das Ausland dieses Papier bevorzugte. Die später eingetretene Geschäftsstille hat die der leitenden Spekulationswerte abbreckeln lassen. Auch der Kassamarkt zeigte keine einheitliche Tendenz.

Höher notierten: 3proz. Reichsanleihe 0,10, 3 1/2proz. Konsols 0,10, 3proz. Konsols 0,10, Deutsche Erdöl-Ges. 3,50, Deutsche Hofbrauerei 1,25, Landré Brauerei 1,75, St. Balocco 2, Dürkopp 1,50, Örlitz Lagers 4,00, Tharner Waggon 3, Hallesche Masch. 2, Elm Waggon 10, Kirchner & Co. 1, Krugger, Met. 1, 2, 2, 2, Linke Waggon 8,00, Seebeck 2, Silesia 2, Ver. Schmirgel-Fabrik, Schöffelhof Brauerei 2, Albert chem. Fabrik 3,90, Riedel 1, Schering chem. Fabrik 4,25, Deutsche Gasglühlicht 6, Deutsche Spielzeugfabrik 1,50, Karl Lindström 4, Zimmermann Piano 3,75, Sächs. Zentr. Zement 4, Schwanebeck Zement 6,90, Wicking Zement 2,25, Elm Waggon 2,75, Wiedenthal 1,25, Westfäl. Stahl 2,40. Niedriger notierten: Berliner Kinderverein 3, Bauverein Weissenau 20 Mk., Gehr. Goodhart 2, Lapp 4, Adler Fahrrad 4, Egestorff Masch. 1,50, R. Frister 2,25, Kruschwitz Zucker 3,90, Kappel Masch. 1, Orenstein & Koppel 1, Panzer 2,75, David Richter 3,50, Sauerberg 2, Höchster Farben 5,50, Union chem. Fabrik 3, Müller Speisest. 2, Nordd. Peiting 2, Gr.-Crauser Oelfabrik 1,50, Rheinl. Ind. 7, Dortmund 2, Adler-Zementfabrik 2,25, Bergmann Elektr. 1,50, C. Leibniz 2, Bergberg Spinner 2, Englische Wölfe 4,75, Gebhard & Co. 3, Girmes & Co. 26, Köln-Müsen 2, Königsborn 1,50.

**Produktenbörsen.**

Im Anschluss an die festeren amerikanischen Depeschen, vielleicht auch nicht ganz unbeflüsselt durch die Politik eröffnete der heutige Markt in festerer Haltung. Es lagen manchen Deckungs- und Kaufaufträge vor, die in Weizen  $\frac{1}{2}$  Mk. mehr anziehen mussten. Das vielseitige Angebot von Laplata-Weizen zu letzten Preisen verstimmte indessen, und da die geschäftliche Beteiligung nicht gross war, konnte sich die Besserung nicht voll behaupten. Auch der Roggen- und Gerstener-Markt wurde angeleitet, doch zeigten sich demnächst Dezember-Verkäufe der Provinzen, was zeitweise leichte Abschwächungen veranlasste. Immerhin hielten sich die Preise aber gestrigem Stande. Hafer auf Abladung heute weniger dringlich gefragt, doch war das Angebot gering. Lieferung per Mai leicht abgeschwächt. Gerste etwas fester. — Mais bestand heute lebhaftere Kauflust. Amerika hat manches zurückreguliert. Mehl ruhig. Rüböl bei vielseitigem Angebot flau.

**Zum Kurszettel.** Berlin, 6. Okt. 4% Badische Staatsanleihe 08/09 und 18 100,75G. 4% Bayerische Staatsanleihe 08/09 und 18 100,75G. 4% Bayerische Staatsanleihe 08/09 und 18 100,75G. 4% Schwaburg-Sonderburg 08/09 und 18 100,75G. 4% Württembergische Staatsanleihe 08/09 und 18 100,75G. 4% Rannenburg 08/09 und 18 100,75G. 4% Ostpreussische Staatsanleihe 08/09 und 18 100,75G. 4% Darmstadt-Stadt-Anleihe 1909 und 18 100,75G. 4% Dessauer Staatsanleihe 1899 und 18 100,75G. 4% Anleihe 1900, 07/08, 09/10, 10/11, 11/12, 12/13, 13/14, 14/15, 15/16, 16/17, 17/18, 18/19, 19/20, 20/21, 21/22, 22/23, 23/24, 24/25, 25/26, 26/27, 27/28, 28/29, 29/30, 30/31, 31/32, 32/33, 33/34, 34/35, 35/36, 36/37, 37/38, 38/39, 39/40, 40/41, 41/42, 42/43, 43/44, 44/45, 45/46, 46/47, 47/48, 48/49, 49/50, 50/51, 51/52, 52/53, 53/54, 54/55, 55/56, 56/57, 57/58, 58/59, 59/60, 60/61, 61/62, 62/63, 63/64, 64/65, 65/66, 66/67, 67/68, 68/69, 69/70, 70/71, 71/72, 72/73, 73/74, 74/75, 75/76, 76/77, 77/78, 78/79, 79/80, 80/81, 81/82, 82/83, 83/84, 84/85, 85/86, 86/87, 87/88, 88/89, 89/90, 90/91, 91/92, 92/93, 93/94, 94/95, 95/96, 96/97, 97/98, 98/99, 99/100, 100/101, 101/102, 102/103, 103/104, 104/105, 105/106, 106/107, 107/108, 108/109, 109/110, 110/111, 111/112, 112/113, 113/114, 114/115, 115/116, 116/117, 117/118, 118/119, 119/120, 120/121, 121/122, 122/123, 123/124, 124/125, 125/126, 126/127, 127/128, 128/129, 129/130, 130/131, 131/132, 132/133, 133/134, 134/135, 135/136, 136/137, 137/138, 138/139, 139/140, 140/141, 141/142, 142/143, 143/144, 144/145, 145/146, 146/147, 147/148, 148/149, 149/150, 150/151, 151/152, 152/153, 153/154, 154/155, 155/156, 156/157, 157/158, 158/159, 159/160, 160/161, 161/162, 162/163, 163/164, 164/165, 165/166, 166/167, 167/168, 168/169, 169/170, 170/171, 171/172, 172/173, 173/174, 174/175, 175/176, 176/177, 177/178, 178/179, 179/180, 180/181, 181/182, 182/183, 183/184, 184/185, 185/186, 186/187, 187/188, 188/189, 189/190, 190/191, 191/192, 192/193, 193/194, 194/195, 195/196, 196/197, 197/198, 198/199, 199/200, 200/201, 201/202, 202/203, 203/204, 204/205, 205/206, 206/207, 207/208, 208/209, 209/210, 210/211, 211/212, 212/213, 213/214, 214/215, 215/216, 216/217, 217/218, 218/219, 219/220, 220/221, 221/222, 222/223, 223/224, 224/225, 225/226, 226/227, 227/228, 228/229, 229/230, 230/231, 231/232, 232/233, 233/234, 234/235, 235/236, 236/237, 237/238, 238/239, 239/240, 240/241, 241/242, 242/243, 243/244, 244/245, 245/246, 246/247, 247/248, 248/249, 249/250, 250/251, 251/252, 252/253, 253/254, 254/255, 255/256, 256/257, 257/258, 258/259, 259/260, 260/261, 261/262, 262/263, 263/264, 264/265, 265/266, 266/267, 267/268, 268/269, 269/270, 270/271, 271/272, 272/273, 273/274, 274/275, 275/276, 276/277, 277/278, 278/279, 279/280, 280/281, 281/282, 282/283, 283/284, 284/285, 285/286, 286/287, 287/288, 288/289, 289/290, 290/291, 291/292, 292/293, 293/294, 294/295, 295/296, 296/297, 297/298, 298/299, 299/300, 300/301, 301/302, 302/303, 303/304, 304/305, 305/306, 306/307, 307/308, 308/309, 309/310, 310/311, 311/312, 312/313, 313/314, 314/315, 315/316, 316/317, 317/318, 318/319, 319/320, 320/321, 321/322, 322/323, 323/324, 324/325, 325/326, 326/327, 327/328, 328/329, 329/330, 330/331, 331/332, 332/333, 333/334, 334/335, 335/336, 336/337, 337/338, 338/339, 339/340, 340/341, 341/342, 342/343, 343/344, 344/345, 345/346, 346/347, 347/348, 348/349, 349/350, 350/351, 351/352, 352/353, 353/354, 354/355, 355/356, 356/357, 357/358, 358/359, 359/360, 360/361, 361/362, 362/363, 363/364, 364/365, 365/366, 366/367, 367/368, 368/369, 369/370, 370/371, 371/372, 372/373, 373/374, 374/375, 375/376, 376/377, 377/378, 378/379, 379/380, 380/381, 381/382, 382/383, 383/384, 384/385, 385/386, 386/387, 387/388, 388/389, 389/390, 390/391, 391/392, 392/393, 393/394, 394/395, 395/396, 396/397, 397/398, 398/399, 399/400, 400/401, 401/402, 402/403, 403/404, 404/405, 405/406, 406/407, 407/408, 408/409, 409/410, 410/411, 411/412, 412/413, 413/414, 414/415, 415/416, 416/417, 417/418, 418/419, 419/420, 420/421, 421/422, 422/423, 423/424, 424/425, 425/426, 426/427, 427/428, 428/429, 429/430, 430/431, 431/432, 432/433, 433/434, 434/435, 435/436, 436/437, 437/438, 438/439, 439/440, 440/441, 441/442, 442/443, 443/444, 444/445, 445/446, 446/447, 447/448, 448/449, 449/450, 450/451, 451/452, 452/453, 453/454, 454/455, 455/456, 456/457, 457/458, 458/459, 459/460, 460/461, 461/462, 462/463, 463/464, 464/465, 465/466, 466/467, 467/468, 468/469, 469/470, 470/471, 471/472, 472/473, 473/474, 474/475, 475/476, 476/477, 477/478, 478/479, 479/480, 480/481, 481/482, 482/483, 483/484, 484/485, 485/486, 486/487, 487/488, 488/489, 489/490, 490/491, 491/492, 492/493, 493/494, 494/495, 495/496, 496/497, 497/498, 498/499, 499/500, 500/501, 501/502, 502/503, 503/504, 504/505, 505/506, 506/507, 507/508, 508/509, 509/510, 510/511, 511/512, 512/513, 513/514, 514/515, 515/516, 516/517, 517/518, 518/519, 519/520, 520/521, 521/522, 522/523, 523/524, 524/525, 525/526, 526/527, 527/528, 528/529, 529/530, 530/531, 531/532, 532/533, 533/534, 534/535, 535/536, 536/537, 537/538, 538/539, 539/540, 540/541, 541/542, 542/543, 543/544, 544/545, 545/546, 546/547, 547/548, 548/549, 549/550, 550/551, 551/552, 552/553, 553/554, 554/555, 555/556, 556/557, 557/558, 558/559, 559/560, 560/561, 561/562, 562/563, 563/564, 564/565, 565/566, 566/567, 567/568, 568/569, 569/570, 570/571, 571/572, 572/573, 573/574, 574/575, 575/576, 576/577, 577/578, 578/579, 579/580, 580/581, 581/582, 582/583, 583/584, 584/585, 585/586, 586/587, 587/588, 588/589, 589/590, 590/591, 591/592, 592/593, 593/594, 594/595, 595/596, 596/597, 597/598, 598/599, 599/600, 600/601, 601/602, 602/603, 603/604, 604/605, 605/606, 606/607, 607/608, 608/609, 609/610, 610/611, 611/612, 612/613, 613/614, 614/615, 615/616, 616/617, 617/618, 618/619, 619/620, 620/621, 621/622, 622/623, 623/624, 624/625, 625/626, 626/627, 627/628, 628/629, 629/630, 630/631, 631/632, 632/633, 633/634, 634/635, 635/636, 636/637, 637/638, 638/639, 639/640, 640/641, 641/642, 642/643, 643/644, 644/645, 645/646, 646/647, 647/648, 648/649, 649/650, 650/651, 651/652, 652/653, 653/654, 654/655, 655/656, 656/657, 657/658, 658/659, 659/660, 660/661, 661/662, 662/663, 663/664, 664/665, 665/666, 666/667, 667/668, 668/669, 669/670, 670/671, 671/672, 672/673, 673/674, 674/675, 675/676, 676/677, 677/678, 678/679, 679/680, 680/681, 681/682, 682/683, 683/684, 684/685, 685/686, 686/687, 687/688, 688/689, 689/690, 690/691, 691/692, 692/693, 693/694, 694/695, 695/696, 696/697, 697/698, 698/699, 699/700, 700/701, 701/702, 702/703, 703/704, 704/705, 705/706, 706/707, 707/708, 708/709, 709/710, 710/711, 711/712, 712/713, 713/714, 714/715, 715/716, 716/717, 717/718, 718/719, 719/720, 720/721, 721/722, 722/723, 723/724, 724/725, 725/726, 726/727, 727/728, 728/729, 729/730, 730/731, 731/732, 732/733, 733/734, 734/735, 735/736, 736/737, 737/738, 738/739, 739/740, 740/741, 741/742, 742/743, 743/744, 744/745, 745/746, 746/747, 747/748, 748/749, 749/750, 750/751, 751/752, 752/753, 753/754, 754/755, 755/756, 756/757, 757/758, 758/759, 759/760, 760/761, 761/762, 762/763, 763/764, 764/765, 765/766, 766/767, 767/768, 768/769, 769/770, 770/771, 771/772, 772/773, 773/774, 774/775, 775/776, 776/777, 777/778, 778/779, 779/780, 780/781, 781/782, 782/783, 783/784, 784/785, 785/786, 786/787, 787/788, 788/789, 789/790, 790/791, 791/792, 792/793, 793/794, 794/795, 795/796, 796/797, 797/798, 798/799, 799/800, 800/801, 801/802, 802/803, 803/804, 804/805, 805/806, 806/807, 807/808, 808/809, 809/810, 810/811, 811/812, 812/813, 813/814, 814/815, 815/816, 816/817, 817/818, 818/819, 819/820, 820/821, 821/822, 822/823, 823/824, 824/825, 825/826, 826/827, 827/828, 828/829, 829/830, 830/831, 831/832, 832/833, 833/834, 834/835, 835/836, 836/837, 837/838, 838/839, 839/840, 840/841, 841/842, 842/843, 843/844, 844/845, 845/846, 846/847, 847/848, 848/849, 849/850, 850/851, 851/852, 852/853, 853/854, 854/855, 855/856, 856/857, 857/858, 858/859, 859/860, 860/861, 861/862, 862/863, 863/864, 864/865, 865/866, 866/867, 867/868, 868/869, 869/870, 870/871, 871/872, 872/873, 873/874, 874/875, 875/876, 876/877, 877/878, 878/879, 879/880, 880/881, 881/882, 882/883, 883/884, 884/885, 885/886, 886/887, 887/888, 888/889, 889/890, 890/891, 891/892, 892/893, 893/894, 894/895, 895/896, 896/897, 897/898, 898/899, 899/900, 900/901, 901/902, 902/903, 903/904, 904/905, 905/906, 906/907, 907/908, 908/909, 909/910, 910/911, 911/912, 912/913, 913/914, 914/915, 915/916, 916/917, 917/918, 918/919, 919/920, 920/921, 921/922, 922/923, 923/924, 924/925, 925/926, 926/927, 927/928, 928/929, 929/930, 930/931, 931/932, 932/933, 933/934, 934/935, 935/936, 936/937, 937/938, 938/939, 939/940, 940/941, 941/942, 942/943, 943/944, 944/945, 945/946, 946/947, 947/948, 948/949, 949/950, 950/951, 951/952, 952/953, 953/954, 954/955, 955/956, 956/957, 957/958, 958/959, 959/960, 960/961, 961/962, 962/963, 963/964, 964/965, 965/966, 966/967, 967/968, 968/969, 969/970, 970/971, 971/972, 972/973, 973/974, 974/975, 975/976, 976/977, 977/978, 978/979, 979/980, 980/981, 981/982, 982/983, 983/984, 984/985, 985/986, 986/987, 987/988, 988/989, 989/990, 990/991, 991/992, 992/993, 993/994, 994/995, 995/996, 996/997, 997/998, 998/999, 999/1000, 1000/1001, 1001/1002, 1002/1003, 1003/1004, 1004/1005, 1005/1006, 1006/1007, 1007/1008, 1008/1009, 1009/1010, 1010/1011, 1011/1012, 1012/1013, 1013/1014, 1014/1015, 1015/1016, 1016/1017, 1017/1018, 1018/1019, 1019/1020, 1020/1021, 1021/1022, 1022/1023, 1023/1024, 1024/1025, 1025/1026, 1026/1027, 1027/1028, 1028/1029, 1029/1030, 1030/1031, 1031/1032, 1032/1033, 1033/1034, 1034/1035, 1035/1036, 1036/1037, 1037/1038, 1038/1039, 1039/1040, 1040/1041, 1041/1042, 1042/1043, 1043/1044, 1044/1045, 1045/1046, 1046/1047, 1047/1048, 1048/1049, 1049/1050, 1050/1051, 1051/1052, 1052/1053, 1053/1054, 1054/1055, 1055/1056, 1056/1057, 1057/1058, 1058/1059, 1059/1060, 1060/1061, 1061/1062, 1062/1063, 1063/1064, 1064/1065, 1065/1066, 1066/1067, 1067/1068, 1068/1069, 1069/1070, 1070/1071, 1071/1072, 1072/1073, 1073/1074, 1074/1075, 1075/1076, 1076/1077, 1077/1078, 1078/1079, 1079/1080, 1080/1081, 1081/1082, 1082/1083, 1083/1084, 1084/1085, 1085/1086, 1086/1087, 1087/1088, 1088/1089, 1089/1090, 1090/1091, 1091/1092, 1092/1093, 1093/1094, 1094/1095, 1095/1096, 1096/1097, 1097/1098, 1098/1099, 1099/1100, 1100/1101, 1101/1102, 1102/1103, 1103/1104, 1104/1105, 1105/1106, 1106/1107, 1107/1108, 1108/1109, 1109/1110, 1110/1111, 1111/1112, 1112/1113, 1113/1114, 1114/1115, 1115/1116, 1116/1117, 1117/1118, 1118/1119, 1119/1120, 1120/1121, 1121/1122, 1122/1123, 1123/1124, 1124/1125, 1125/1126, 1126/1127,

